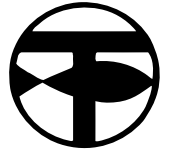


CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



San Salvador de Jujuy, Argentinien,
im Juli 2005

„Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild.“ Psalm 84,12

Liebe Freunde,

dieses Bekenntnis des Psalmisten war der Grund, warum unsere Schwestern Bärbel und Brigitte vor 28 Jahren unserem Kinderheim den Namen „Hogar del Sol“ („Heim der Sonne“) gegeben haben. Wir können nach so vielen Jahren dankbar und froh bezeugen: Ja, es stimmt, der dreieinige Gott ist unsere Sonne und unser Schild. Er schenkt uns Leben und Schutz.

Sie, liebe Freunde und unsere treuen Paten vom Christusträger-Waisendienst, haben dazu beigetragen, dass hier im Norden Argentiniens ungewollte, verlassene und oft auch misshandelte Kinder eine Zuflucht und Heimat finden. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

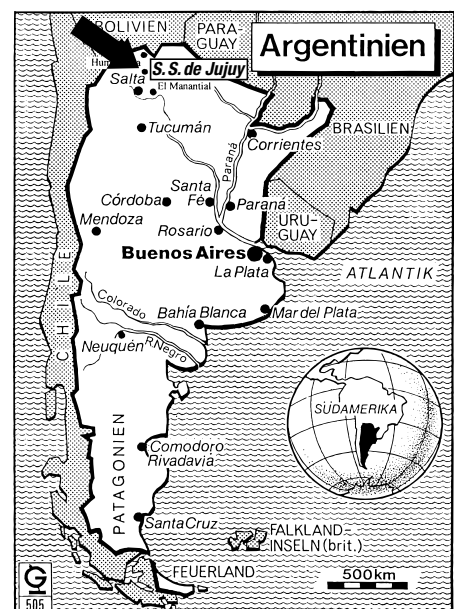


Soledad hütet den kleinen Alfredo

Vor zwei Wochen hielt ein Polizeiwagen vor unserem Tor und zwei Beamte brachten einen kleinen Jungen zu uns. Der Jugendrichter hatte uns gebeten, ihn aufzunehmen. Weder der Name noch das Alter des Kindes waren ihm bekannt, weil man es an einer Landstrasse in der Nähe einer Polizeiwache ausgesetzt hatte. Es war wohl gut behandelt worden, da es rund und wohlgenährt war und vertrauensvoll die Ärmchen nach uns ausstreckte. Zwei Tage später erschien eine junge Bolivianerin, die illegal über die nahe Grenze gekommen war. Sie konnte nicht Spanisch, sondern nur die Indianersprache Quetschua und wurde von zwei älteren Frauen übersetzt. Sie erklärte, dass sie die Mutter des eineinhalbjährigen Alfredo sei und es bereue, ihr Kind ausgesetzt zu haben. Nun muss der Jugendrichter entscheiden, ob und wann sie ihren Jungen wieder abholen kann. Es geht ihm gut bei uns, und unsere großen Mädchen helfen der Hausmutter sehr gerne bei der Betreuung. Wir alle freuen uns über das lebhaftes, fröhliche Bübchen, wollen aber auch bereit sein, es wieder herzugeben.

Auch Milagro und ihr siebenjähriger Bruder Jonathan wurden von beiden Eltern verlassen. Sie kommen aus einem kleinen Dorf in den Anden und mussten als zusätzliche Esser im Haus einer Tante viel erleiden. Die vierjährige Milagro verbrachte ein halbes Jahr im Hospital zur Behandlung der schweren Unterernährung und der Brandwunden, die man ihr zugefügt hatte. Beide Kinder sind für unsere Hausmütter eine große Herausforderung. Sie sind voller Ängste und Misstrauen und gleichzeitig entschlossen, sich zur Wehr zu setzen. So zeigt uns die kleine Milagro deutlich durch Gebärden und Geschrei, dass sie keine Annäherung wünscht. Wir vertrauen auf Gottes Hilfe und hoffen, dass sie sich bald einleben.

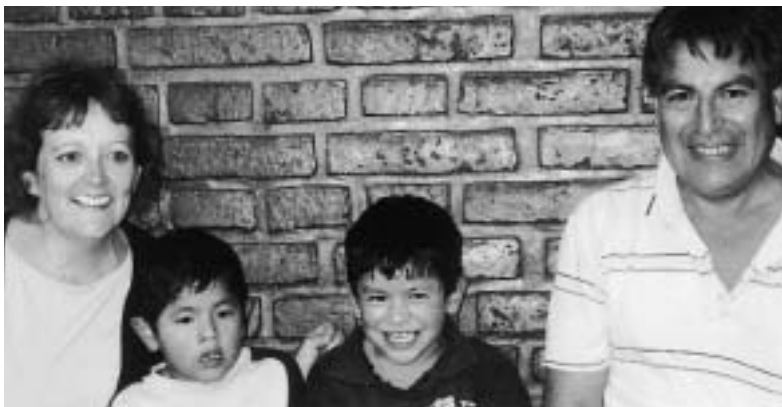
David Emanuel kam gern zu uns. Wir konnten noch nicht viel über seine Vergangenheit erfahren, wissen aber inzwischen, dass seine Mutter ihre drei Söhne bei verschiedenen Familien in unserem Dorf unterbrachte und verreise. Davids Pflegefamilie konnte ihn nicht länger behalten, und so schickte ihn das Jugendamt zu uns. Der Neunjährige ist weit zurück in seiner Entwicklung und wieder-





holt schon zum zweiten Mal das Schuljahr. Er geht in die zweite Klasse in unserer Dorfschule, zusammen mit unserem sehbehinderten David Giron. Wie groß war die Freude für diesen, dass sein Klassenkamerad zu ihm in die Wohngruppe kam. Er hatte sich sehr nach einem neuen Freund geseht, nachdem mehrere Buben in seinem Alter unser Heim verlassen hatten.

Unser sehbehinderter David freut sich über seinen neuen Freund Emanuel



Enrique und Pablo mit ihren Adoptiveltern



Milagro und Jonathan haben schon viel mitgemacht

Das Jugendamt bemüht sich seit einigen Jahren darum, die jüngeren Kinder wieder in Familien einzugliedern. Der Heimaufenthalt ist nach wie vor notwendig - Notwendig, aber oft nur eine Übergangszeit. So konnte Claudio wieder zu seiner Mutter zurückkehren, und die Geschwister Pablo und Enrique wurden durch richterlichen Beschluss Adoptiveltern zugesprochen. Die neuen Eltern kamen im April aus Buenos Aires, um ihre Kinder hier kennen zu lernen und abzuholen. Inzwischen haben wir gute Nachrichten von dort und freuen uns mit ihnen.

Mit unseren großen und kleinen Kindern und unseren Mitarbeiterinnen grüßen wir Sie dankbar aus dem „Hogar del Sol“.

***Siehst du das Lamm auf seinem Arm,
der gute Hirte hält es warm.
Er ließ die neunundneunzig steh`n,
es soll ihm keins verloren geh`n.***



Unsere Dreijährigen bei einem Ausflug

Die Geschichte vom verlorenen Schaf und dem guten Hirten spricht nicht nur unsere Kinder in unserer **Tagesstätte „Arche Noah“** sehr an, sie ist auch für uns Schwestern und Mitarbeiter ein Anstoß nicht aufzugeben und



Auch das Zähneputzen will gelernt sein

dem Beispiel Jesu zu folgen. Immer wieder werden wir mit soviel „hoffnungslosen Fällen“ konfrontiert, dass uns die Wucht manchmal geradezu lahm zu legen scheint. Situationen, in denen Kinder misshandelt, schlecht versorgt und abgelehnt werden, ja manchmal sogar in Lebensgefahr sind, erleben wir fast jeden Tag. Oft sind wir dabei so hilflos, und obwohl wir tun, was wir können, müssen wir unser Unvermögen doch häufig ertragen. Wir versuchen, es immer wieder an Gott abzugeben, damit die Last uns nicht erdrückt. In diese Situation hinein ermutigt uns Jesus, der dem hoffnungslos Verlorenen nachgeht und nicht aufgibt, es zu suchen, egal wohin es sich verirrt hat.

Wir haben 110 Kinder im Alter von neun Monaten bis zu zwölf Jahren aufgenommen. Tagsüber betreuen wir sie und versuchen, sie auf vielfältige Weise zu fördern und zu begleiten. Sie freuen sich über drei Mahlzeiten bei uns. Wir sehen jedes dieser Kinder als Geschenk Gottes an, das er uns anvertraut hat. Viele von ihnen kommen aus einem sehr schlimmen Umfeld, das geprägt ist von Armut, Gewalt, Alkoholismus, Streit, Kriminalität und Drogen. Oft haben die Kleinen schon viel mitgemacht. So verschieden die Familiengeschichten sind, so leidvoll sind sie alle:

Da ist Lorena, die gerade mit 18 Jahren ihr zweites Kind zur Welt gebracht hat. Sie ist alleinerziehende Mutter. Als ihre Mutter starb, war Daniel, ihr vierjähriger Junge, nach sexuellem Missbrauch des Stiefvaters geboren worden.



Die 18-jährige Lorena ist zweifache Mutter; ihr Baby kam im Taxi zur Welt



Joel, Alan und Nahir

Der Vater von Joel, Alan und Nahir wurde angeschossen und erlitt schlimme Kopfverletzungen. Weil er damit nicht fertig wurde, nahm er Drogen und Alkohol und stürzte die Familie in eine schlimme Krise und in Verzweiflung. Nun sucht der Vater Hilfe im Glauben und hat schon manche Veränderung erfahren.

Oft haben wir Angst um die drei Choque-Kinder. Sie werden von ihrer jähzornigen Mutter, die sich oft den ganzen Tag auf der Strasse herumtreibt, sehr schlecht behandelt. Die sechsjährige Paola musste ihrer Mutter beistehen, als diese zuhause eine Fehlgeburt hatte.

Die Mutter des kleinen Federico ist Alkoholikerin und lässt ihn nachts oft allein in der kümmerlichen Hütte. So sucht er nach Mitternacht trotz Kälte oft barfuss und halbnackt Zuflucht bei Nachbarn.



Adela hat sieben Kinder. Die beiden Kleinsten sind vier und sechs Jahre alt und kommen in die Tagesstätte. Nun wurde bei ihr ein sehr fortgeschrittener Lungenkrebs festgestellt. Wir versuchen zu helfen wo es nötig ist, auch finanziell. Adela hat vor Jahren in der Kindertagesstätte ihr Leben Jesus übergeben. Wir sehen es als unsere Verantwortung an, sie auch geistlich auf ihrem schweren Weg zu begleiten.

Das sind nur einige der Beispiele, wo unsere Hilfe gebraucht wird. Immer wieder befehlen wir die Kinder und Erwachsenen dem guten Hirten an. Dabei ist uns wichtig, was in einer anderen Zeile des oben erwähnten Liedes steht:

Adela, die krebserkrankte Mutter, mit drei ihrer sieben Kinder

***Siehst du, das Lamm dort an dem Kreuz
bezahlt den höchsten Liebespreis.
Es trägt die Last der ganzen Welt,
von Leid und Schmerzen ganz entstellt.***

In der Hoffnung und Zuversicht, die uns dieser Glaube schenkt, grüßen wir Sie ganz herzlich aus Jujuy und bedanken uns für Ihr Interesse, Ihre Gebete und alle finanzielle Unterstützung.

Ihre Schwestern



V.l.: Sr. Babet, Sr. Vreni und Sr. Barbara

Sr. Barbara, Sr. Babet und Sr. Vreni

Konten für unsere Dienste in Übersee: Christusträger Schwesternschaft e.V., Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232
Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602 · Schweiz: PC 80-54732-7